

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1851

7.10.1851 (No. 236)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. Oktober.

N. 236.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1851.

Deutschland.

* **Aus Baden**, 5. Okt. Im Monat August d. J. wurden auf der großb. bad. Eisenbahn 215,486 Personen und 161,131 Ztr. 45 Pf. Güter befördert. Die Einnahme beträgt: a. Personentaxen 134,885 fl. 41 kr., b. unterwegs erhobene 427 fl. 40 kr., c. Gepäcktaren 14,472 fl. 13 kr., d. Lagergebühren 137 fl. 51 kr., e. für Equipagentransporte 1761 fl. 32 kr., f. für Viehtransport 1200 fl. 59 kr., g. für Gütertransport 59,130 fl. 4 kr. Zusammen 212,016 fl.

Im „Schw. Mfr.“ wird die Restifikation der Enz bei Pforzheim als ein dringendes Bedürfnis angeregt; ebenso der Bau eines allgemeinen Gewerkskanals daselbst.

Dasselbe Blatt berichtet folgende schreckliche That: Vor einigen Tagen fand in Niesern ein schon ziemlich bejahrter Mann durch die Hand seines Stiefsohnes, der ihm mit einem Prügel die Hirnschale zertrümmerte, seinen Tod. Legterer soll übrigens diese That im Zustande der Nothwehr verübt haben, indem der Vater, der dem Trunke sehr ergeben war und seinen Sohn seit Jahren unausgesetzt in jeder Woche mißhandelte, im Zustande der Trunkenheit unter den fürchterlichsten Drohungen mit einem Messer auf denselben eingedrungen war.

Am 3. Nov. soll eine Auslosung von Gegenständen der Schwarzwälder Industrie stattfinden, die zu Baden ausgestellt sind.

Am 30. Okt. soll in Adelsheim von Seiten des landwirthschaftlichen Bezirksvereins eine Preisvertheilung stattfinden und zugleich eine Besprechung über die Zweckmäßigkeit der Vermehrung des Einbaues der Brache und Verlegung des Wiesenklee von der Sommerflur in die Brachflur, so wie über die Frage: welches Surrogat wegen der fortdauernden Kartoffelkrankheit den Ausfall dieses Gewächses als Fütterungsmittel ersetze.

† **Bruchsal**, 2. Okt. Der vorsitzende Hofgerichts-Rath Presinari ist von Sr. Kön. Hoh. dem Großherzoge mit dem Ritterkreuze des Jähringer-Löwen-Ordens beehrt worden, das sein Amtsgenosse, der vorsitzende Hofgerichts-Rath Camerer schon seit längerer Zeit inne hat. Man freut sich allgemein über diese Auszeichnung eines so würdigen und verdienstvollen Mannes.

< **Naftatt**, 6. Okt. Die verfloffene Woche hat uns für Fleisch und Brod wohlfeilere Preise gebracht, und ist auch der Unterschied an sich gering, so ist er bei größerem Verbrauch doch immer von einiger Bedeutung, und jedenfalls in so fern beruhigend, als er von größerer Zufuhr zeugt. Indeß vernehmen wir, daß ziemlich starke Ankäufe oder Bestellungen von Früchten in Mainz stattfinden, was natürlich nicht ohne günstigen Einfluß für unsere Märkte ist. Wenn, was unsere Landwirthe jetzt vor Allem noch wünschen, die Bitterung die Einsaat der Winterfrüchte begünstigt, wir also nur vierzehn Tage bis drei Wochen trockene Bitterung bekommen, so wird Dies den besten Einfluß auf die Fruchtpreise haben, da wenigstens Hoffnung für das nächste Jahr gegeben ist. Erfreulich ist, daß es im Allgemeinen mehr Obst gegeben zu haben scheint, als man erwartet hatte. Nicht nur an den hiesigen Markttagen, sondern während der ganzen Woche wird ungewöhnlich viel Obst hier eingebracht und haben wir selten hier einen reichlicheren Obstmarkt gesehen. Ebenso sind an jedem Markttag alle Gattungen von Lebensmitteln reichlich und verhältnißmäßig billig zu haben. — Gestern glich unsere Stadt vom Morgen bis zum Abend einem Bienenschwarm. Aus der ganzen Umgegend, von den Gebirgsthälern bis zu den Ufern des Rheins, war das Landvolk hereineströmt und drängte sich in den Straßen nach der Stadtkirche zu, und trotz dem Gewühl von Menschen herrschte durchgehend eine musterhafte Ruhe.

≡ **Legelsburt**, 3. Okt. Denjenigen Lesern dieses Blattes, welche sich für die in Nr. 220 (Rheinischhofsheim) und Nr. 224 (Aus dem Mittelrheintreise) enthaltenen Korrespondenzartikel, die zu unserer Freude auch in andere vaterländische Blätter übergangen, interessieren, kann Einsender Dieses die Nachricht geben, daß in dem Amtsbezirk Kork die schon vor einigen Jahren unter dem verdienten Oberamtmann Exter angeregte Errichtung einer Sparkasse seit längerer Zeit unter der Leitung des damaligen hiebrern und trefflichen Oberamtmanns v. Hunolstein in Stadt Rehl, und zwar für den ganzen Amtsbezirk, verwirklicht und auch die Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins eingeleitet ist; und ebenso, daß, wie der katholische, auch der evangelische Oberkirchenrath bereits unter dem 15. Juli d. J. die sämtlichen untergebenen Geistlichen und Lehrer dringend aufgefordert hat, der Thierquälerei als einer unethischen, unmenschlichen und strafbaren Verirrung des Geistes und Herzens mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln energisch entgegen zu treten. Möge jedes gemeinnützige und humane Streben zum Segen unseres Vaterlandes mit dem erwünschten Erfolg gekrönt werden!

* **Tübingen**, 3. Okt. Der jetzt erfolgte Abgang des nunmehrigen Präsidenten v. Wächter von unserer Universität wird in allen Kreisen der Gesellschaft sehr beklagt, und erregt in der That fortwährend ernsthafte Besorgnisse. Denn trotz der vortheilhaftesten Berufungen Gerber's und Geib's,

wodurch sich die Umsicht unseres Kultusministeriums klar gezeigt hat, ist im Grund der wichtige Lehrstuhl der Pandekten immer noch erledigt. Im Interesse unserer Universität läßt es sich wohl erwarten, daß diesem fühlbaren Bedürfnis durch einen namhaften Gelehrten baldigst abgeholfen werde.

München, 3. Okt. (Schw. M.) Auf morgen ist bereits eine Sitzung der Zweiten Kammer anberaumt. Hauptgegenstand der Tagesordnung ist die Verathung über den Nachweis des Aufwandes auf das Staats-Bauwesen in den Jahren 1847 bis 49; sodann wird über die Militärrechnungen aus denselben beiden Jahren vorläufig von dem betreffenden Ausschussreferenten Anzeige erstattet, und außerdem kommt eine vom Abgeordneten Westermayer eingereichte Interpellation zur Verlesung, durch welche das Kultusministerium zu der Erklärung aufgefordert wird, „ob es sich in der Lage befinde, ein auf Grund der bischöflichen Denkschrift revidirtes Religionsedikt der Kammer in gegenwärtiger Session noch vorzulegen.“

Die Mitglieder der Ersten Kammer sind bis heute noch nicht in der zur Beschlußfassung erforderlichen Anzahl eingetroffen, so daß also eine Sitzung dieser Kammer vorderhand noch nicht stattfinden kann.

Prof. Dr. Dollinger ist aus der Kammer ausgetreten.

* **Frankfurt**, 4. Okt. In dem Beirath für handelspolitische Angelegenheiten werden die Hansstädte durch Hrn. Soetbeer und Senator Geffen, Württemberg durch den Oberfinanzrath v. Siegel, Bayern durch Hrn. v. Hermann und Oesterreich durch Hrn. Ministerialrath Hof, dem der Hofrath Nell v. Nellenburg zur Seite stehen wird, vertreten.

≡ **Frankfurt**, 5. Okt. Obgleich die Wahl der Sachverständigen-Kommission für die deutsche Flotte in der Person der H. Oberleutnant v. Bourguignon, Oberst v. Wangenheim und des Contradmirals Brommy erfolgt ist, so dürfte doch der Bundesbeschuß vom 6. d. die Entscheidung über die deutsche Flotte nur verzögern haben, zumal noch eine Differenz besteht, ob die Flotte Bundeseigentum sei, oder nur in Kontingentsverhältnissen stehe.

Der Graf Robert v. Pralorno, Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs von Sardinien, ist hier eingetroffen. Derselbe hat eine schöne Gartenvilla vor dem Eschenheimer Thore gemiethet.

Lord Cowley hat, wie die brittischen Gesandten allerwärts, auch dem Bundestage die bekannten Gladstone'schen Aufzeichnungen über Neapel übergeben. Doch hat man Seitens des Bundestags bereits diese Einmischung in die inneren Angelegenheiten einer fremden Regierung entschieden zurückgewiesen.

Wie wir vernehmen, ist der Abschluß über den Kauf des groß. Reichensbach'schen Palastes Seitens des Kurfürsten von Hessen schon in den nächsten Tagen zu erwarten, da der Senatsbeschluß, durch welchen formell die Erlaubnis zur Erwerbung desselben erteilt werden muß, nun erfolgt ist.

Die Nachricht, daß mit dem 1. Januar 1852 unter Hrn. Fischer's Leitung hier eine neue Zeitung erscheinen sollte, scheint sich nun nicht zu bestätigen, da Hr. Fischer anderweitig ein solches Etablissement zu gründen gedenkt.

Die Paulskirche, welche bereits von den „Parlaments-Utenfluten“ geräumt ist, wird ihre ursprüngliche Gestalt nicht wieder erhalten. Die Decke, welche der guten Akustik wegen unterhalb der zweiten Gallerie angebracht wurde, bleibt; eben so die mit so großen Kosten hergerichteten Apparate zur Heizung und Beleuchtung. Von den Draperien bleiben nur die weißen zu ebener Erde, jene über der Gallerie im Bogen herumlaufenden werden entfernt. Orgel und Altar werden demasirt, das Bureau und die an sämtlichen Bänken angebrachten Schreibpulte, sowie endlich die Bibliothek auf der Gallerie hinweggeräumt. In wenigen Wochen dürfte wieder der erste Gottesdienst darin abgehalten und dieselbe um so mehr besucht werden, weil sie jetzt geheizt und beleuchtet werden kann, was früher nicht der Fall war.

Seit vielen Jahren ist die Baulust in Frankfurt nicht so groß gewesen, wie in dem gegenwärtigen. Fast in jeder Straße sieht man große Restaurationsarbeiten an alten Gebäuden, und der Hochstraße gegenüber wird eine ganz neue Straße gebaut. In dieser werden bis zum Herbst 33 Familienwohnungen unter Dach sein. Die neu erbauten Häuser sind zweckmäßig eingerichtet, von ansehnlichen Größenverhältnissen, und bilden eine Zierde der Stadt.

Fürst Gortschakoff hat Frankfurt wieder verlassen und ist nach Stuttgart zurückgekehrt.

Auch hier und in der Umgegend sollen einige von den falschen Kassenanweisungen angehalten worden sein, deren Verbreiter kürzlich in Essen entdeckt wurden, woraus hervorzugehen scheint, daß diese Falschmünzerbande sehr verzweigt war.

Die dritte Hauptfigur an dem zur Erinnerung an die Errichtung der Buchdruckerkunst zu errichtenden Denkmal, dessen Ausführung bekanntlich unserm berühmten Bildhauer Hrn. v. Raunig übertragen wurde, ist nunmehr im Gypsabdruck vollendet und von dem betreffenden Komitee in Augenschein genommen worden. Dasselbe stellt Johannes v. Gutenberg dar und zeigt von der gewohnten Meisterhaftigkeit des Künstlers.

Hr. v. Krefz zu Offenbach wird demnächst auch diese Figur, wie schon die beiden andern, galvanoplastisch bekleiden.

Heute werden die fälligen Raten des 3 % Anlehens vom 3. Januar 1844 bei der Schuldentilgungs-Kommission eingezahlt und gegen Einküftung der betreffenden Revers der entsprechenden Betrag in Obligationen des vorgedachten Anlehens verabsolgt.

Gestern kam eine fremde Dame hier an und bemerkte zu ihrer Verzweiflung, daß ihr Portemonnaie mit 800 Fr. entwendet worden war. Das Portemonnaie fand sich an einem Fenster des „Römer“ vor, das Geld war verschwunden.

Der Künstler- und Handwerkerverein hält heute Abend eine Sitzung, in der unsere Verfassungsangelegenheiten in Bezug auf den Handwerkerstand zur Sprache kommen.

Zum neuen Stadtpfarrer ist Hr. Pfarrer Vogel von Niederrad durch Beschluß hohen Senats ernannt worden.

≡ **Vom Niederrhein**, 3. Okt. Der rheinische Provinziallandtag ist sofort mit Ernst an die Erörterung der materiellen Fragen gegangen, die seiner Verathung und Beschlußnahme unterliegen und unter denen das neue rheinische Hypothekengesetz, welches den schwankenden Realcredit neu und fester zu begründen bestimmt ist, eine besonders hervorragende Stelle einnimmt. Die unerquicklichen und sterilen theoretischen Abhandlungen über Berechtigung und Kompetenz der Landtage im Allgemeinen werden hier um so eher vermieden werden können und vermieden werden, als die Rheinprovinz voraussichtlich keinen Hrn. v. Gerlach gebären wird, der das „gute alte Recht“ dieser Landtage und das ungeschmälerte Fortbestehen der ständischen Verfassung zu behaupten geneigt sein möchte. Man nimmt den Landtag ohne Widerrede hin als Das, wozu die Erlasse der Regierung ihn stempeln, als die interimistische Vertretung der Provinz, welche einzelne bestimmte, der noch nicht existirenden definitiven Vertretung zugewiesene Funktionen auszuüben hat. Die letzten Besorgnisse aber, welche man über die redlichen Absichten der Regierung hegte, und über den Standpunkt, den das Organ dieser Regierung in der Rheinprovinz einnehmen werde, sind durch die Worte der Eröffnungsrede niedergeschlagen, in welchen der königliche Kommissär nochmals bestimmt den Boden der Verfassung als das Terrain bezeichnet, auf dem allein die schwebenden Fragen zum Austrag gebracht werden könnten.

Freilich, dort muß der Kampf ausgefochten werden. Die Widersprüche zwischen dem Buchstaben der Verfassung und den wirklichen Zuständen, zwischen Staat und Leben sind zu schroff und stark, als daß sie sich länger verhalten und überwinden ließen. Hier gilt es, mit fester Hand die Sonde in die Wunde zu legen und sich vor allen Dingen offen zu gestehen, daß die beschworne Verfassung gleichwohl unmöglich ist. Hat man erst die Krankheit klar erkannt, so wird sich das Heilmittel schon finden.

* **Elberfeld**, 30. Sept. Nach der „E. Ztg.“ hat die evangelisch-lutherische Gemeinde Wickinghausen den Pastor Schumacher aus Tönning (einen der vertriebenen schleswigschen Geistlichen) am 24. d. einstimmig zum Hilfsprediger erwählt.

Hannover, 1. Okt. Wie die „Pr. Ztg.“ schreibt, ist Sr. Maj. der König von einem Unwohlsein befallen, das für nicht unbedenklich gehalten wird.

Aus dem Mecklenburgischen, 1. Okt. Am heutigen Tage traten die Deputirten von Ritter- und Landtschaft in Schwerin zusammen, um den von der Regierung vorzulegenden Verfassungsentwurf in Verathung zu nehmen.

Hamburg, 29. Sept. (H. C.) Für die in hiesiger Gegend noch befindlichen Preußen, die in schleswig-holsteinischen Diensten gestanden, hat bekanntlich die preussische Regierung zur Ueberfahrt nach Amerika die Summe von 3000 Thln. angewiesen. Dem Vernehmen nach hat nun ein großer Theil dieser Auswanderer die Kolonie Dona Francisca im südlichen Brasilien zu seiner künftigen Heimath gewählt und geht am 8. Okt. d. J. mit dem Schiffe „Neptun“, expedirt durch die H. C. M. Schröder u. Komp. in Hamburg, dorthin ab.

Hamburg, 2. Okt. (Pr. Z.) Der hiesige Verein für Freihandel entfaltet eine große Thätigkeit in Betreff der zwischen Preußen und Hannover abgeschlossenen Zollkonvention. Vorläufig sucht dieser Verein dadurch auf das kaufmännische Publikum zu wirken, daß er von Zeit zu Zeit der Börse Artikel gibt, „der preussisch-hannoversche Zollvertrag“ überschrieben, in denen man nachzuweisen strebt, daß selbst eine Ermäßigung der im Zollverein bestehenden Zölle auf einzelne Artikel nicht geeignet sei, Hamburgs Handelsverkehr in dem Umfange zu erhalten, wie derselbe jetzt ist. Bei Alledem aber fangen die Herren doch schon an, sich ins Unvermeidliche zu fügen und würden schon gern einem Anschlusse die Hand bieten, wenn ihnen nur die Zusicherung würde, daß Hamburg einen Freihafen mit freien Entrepots erhalten soll.

Berlin, 2. Okt. (Pr. Ztg.) Gestern Abend nach 11 Uhr, zu derselben Zeit, in der vor drei Tagen der Prinz Wilhelm I. Hoheit das Zeitliche gesegnet hatte, wurde der Sarg, der

die sterbliche Hülle des Prinzen enthielt, aus dem Schlosse nach dem Dome geführt, still, wie es sein letztwilliger Wunsch gewesen. Vom Schloßportale bis zur Vorhalle des Domes hatte sich eine zahlreiche Menschenreihe aufgestellt. Gegen 11 1/2 Uhr erschien der Trauerkondukt. Langsam und schweigend bewegte sich der Zug dem Dome zu. Ihm folgten der Sohn des Hochseligen, Sr. k. Hoh. Prinz Adalbert, und die hohe und niedere Dienerschaft des Dahingeshiedenen. Nachdem gegen Mitternacht der Sarg in die Kirche geführt und auf der Estrade vor dem Altare niedergelegt worden war, entfernten sich die Anwesenden schweigend, wie sie gekommen, und die Pforten des Domes schlossen sich bis zur kirchlichen Leichenbegängnißfeier des folgenden Tages, welche mit allen, einem Feldmarschall gebührenden Ehrenbezeugungen vor sich ging.

Nachdem heute Morgen zwischen 9 und 10 Uhr die Glocken sämtlicher Berliner Kirchen in dreimaligen Pausen ihre Klänge über die Stadt verbreitet, erschienen in den mit Leidtragenden der verschiedensten Stände dicht gefüllten Räumen des Domes gegen 10 Uhr J. J. M. der König und die Königin, Sr. k. Hoh. der Prinz Adalbert, als nächster hoher Leidtragender, Ihre k. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die andern Prinzen und Prinzessinen des kön. Hauses, wie auch die hier anwesenden höchsten Herrschaften. Hierauf nahm der Trauer-Gottesdienst seinen Anfang, beginnend mit dem Choralgesange des Domchors: „Ich habe nun den Grund gefunden.“ Die Begräbnisfeier wechselte mit der ergreifenden Rede des Oberkonsistorialraths, Hof- und Dompredigers Dr. Smetlage und dem Gesange des Domchors. Den Schluß bildete der Liedervers: „Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott.“ Der Sarg auf der Estrade des Altars war bedeckt mit der Krone und dem Säbel, der Schärpe und den Handschuhen, so wie den Insignien der Orden des hochseligen Prinzen. Am Kopfende des Sarges stand der Hofmarschall des Prinzen, Oberst v. Kochow, mit den Insignien seines Amtes. Hinter dem Tabouret mit der Kette des Schwarzen-Adler-Ordens der erste Adjutant, Oberst v. Schack, welcher auch in den Sterbegemächern die Todtenwache versehen hatte. Hinter dem Tabouret mit Stern und Band des Rothen-Adler-Ordens stand der zweite Adjutant, Rittmeister Graf v. d. Gröben. Zu beiden Seiten des Sarges war die Dienerschaft des Dahingeshiedenen und die Deputation des zweiten Dragonerregiments, dessen Chef er war, aufgestellt. Als der Geistliche den Segen sprach, wurden in Pausen dreimal 12 Kanonen gelöst und drei Salven von drei Bataillonen gegeben, welche in der Kantianstraße und vor dem Dome aufgestellt waren. — Unter den Klängen der Orgel und der Glocken verließen nach beendeter Feier die höchsten Herrschaften und die andern Anwesenden die Hallen des Gotteshauses.

Berlin, 3. Okt. (Vrl. Bl.) Der diesseitige Gesandte am dänischen Hofe, Febr. v. Wertbern, der bis zu seiner Abreise mit dem Hrn. Ministerpräsidenten gemeinschaftlich die Verhandlungen in der schleswig-holsteinischen Sache führte, ist schon am 27. September wieder in Kopenhagen eingetroffen. Er verbleibt dort und wird mit dem dänischen Ministerium in Kopenhagen über einzelne Punkte Verhandlungen pflegen, während Hr. v. Manteuffel hier die Hauptverhandlungen führt.

Die Mittheilung, daß dem Geh. Rath Pernice und dem Professor Hefter die Ausarbeitung eines staatsrechtlichen Gutachtens über das Verhältnis Dänemarks zu den Herzogthümern und über die Erbfolge übertragen sei, beruht insofern auf einem Irrthum, als nicht Professor Hefter, sondern Professor v. Rancizolle diesen Auftrag erhalten hat.

Der Generalleutnant v. Thümen ist gestern hier angekommen, um, wie man hört, auch seine Ansichten über die Verhältnisse der Herzogthümer vorzulegen.

Während die Minister sämtlicher andern Regierungen des Zollvereins auf die Anzeige der diesseitigen Gesandten von dem Abschluß des Handelsvertrags vom 7. September zwischen Preußen und Hannover sich vorläufig zustimmend äußerten, hat die sächsische Regierung bis jetzt nicht allein von dieser zustimmenden Erklärung Umgang genommen, sondern sie hat auch ein Zirkular an die Zollvereins-Staaten abgehen lassen, worin sie erklärt, dem Vertrag nicht zustimmen zu können, schon weil derselbe ohne ihre Mitwirkung zu Stande gekommen sei. Die sächsische Regierung fordert zugleich auf, dem Vertrage nicht ohne vorangegangene Rücksprache und nochmalige Prüfung der anderweitigen Propositionen zuzustimmen.

Berlin, 3. Okt. An dem Sitzungsgebäude der Ersten Kammer wird ohne Unterbrechung mit dem angestrengtesten Eifer gearbeitet. Das Gebäude soll bis zum 15. Nov. vollständig hergestellt sein. Bis jetzt ist das Gemäuer zu dem eigentlichen Sitzungsaal und seinen Nebenlokalitäten bis zur Dachrinne aufgeführt. In dem Vorderhause des Kammerlokals, Leipziger Straße Nr. 3, werden schon seit mehreren Wochen umfassende Einrichtungen für die Bureau-Geschäfte getroffen. Die einzelnen Piecen dieses Gebäudes befinden sich glücklicher Weise in einem Zustande, daß im Innern kein Umbau mehr nöthig ist.

In der vergangenen Nacht hat die hiesige Polizei eben so wichtige als umfassende Entdeckungen gemacht. Seit längerer Zeit bestand hier ein Schützenverein aus Leuten, die sich bei den frühern politischen Ereignissen als eifrige Demokraten hervorgethan. Die Behörde hegte schon immer Verdacht gegen das Treiben dieser Gesellschaft, konnte aber bis vor kurzem keinen bestimmten Anhaltspunkt für ein polizeiliches Einschreiten erlangen. Wahrscheinlich durch Denunziationen oder indiscrete Aeußerungen von Seiten einzelner Mitglieder kam man auf festere Spuren. In der letzten Nacht wurde plötzlich das Versammlungslokal der Schützen-Gesellschaft in der Königsstraße polizeilich besetzt, und die dort anwesenden Mitglieder in Gewahrsam genommen. Gleichzeitig fanden in den Wohnungen der Mitglieder Haus-suchungen statt, welche zu höchst überraschenden Entdeckungen

fürten. Man fand außer einer Anzahl verborgener Waffen namentlich eine große Menge kompromittirender Schriftstücke, die sofort mit Beschlagnahme wurden. Es sollen sich darunter auch Korrespondenzen mit den revolutionären Ausschüssen in London, sowie mit demokratischen Vereinen in Deutschland befinden. Mehrere Personen sind in Folge dessen in Haft behalten worden. (Wie die „Fr. Ztg.“ versichert, hatte die Verbindung den Zweck, die demokratischen Gesinnungsgenossen für den Fall einer etwaigen Revolution mit Waffen und Munition zu versorgen.)

* Nach der „Deherr. Reichszeitung“ hat die preussische Regierung an die Regierungen der Großmächte eine Zirkularnote gerichtet, in welcher die Rückkehr des Fürstentums Neuenburg unter die preussische Krone zur Sprache gebracht wird. (Von Paris schreibt man gleichzeitig, daß die Reise des Titularministers Brenier in der Schweiz der Neuenburger Angelegenheit nicht fremd zu sein scheint.)

* **Wien, 2. Okt.** Se. Maj. der Kaiser ist im besten Wohlsein in der letzten Nacht in Schönbrunn eingetroffen. Der Empfang des Monarchen in den größern Städten auf der Rückreise wird als ein sehr feierlicher und warmer geschildert. Namentlich bot wieder Venedig Alles auf, dem Kaiser seine Anhänglichkeit zu beweisen.

Das Lager im Marchfeld ist definitiv aufgehoben worden. Der Ban von Kroatien ist eingetroffen. Man bringt seine Anwesenheit mit den an der türkischen Gränze zu treffenden militärischen Anordnungen in Verbindung.

Der Erzherzog Albrecht ist am 27. v. M. in Pesth angekommen, um seinen neuen Posten als Zivil- und Militärgouverneur von Ungarn anzutreten.

Die Eröffnung der Eisenbahn-Strecke von Mestre nach Treviso soll am 1. Okt. erfolgen.

Der Depeschenwechsel zwischen dem österreichischen und sardinischen Kabinete, schreibt die „L. Z. G.“ ist gegenwärtig ein sehr lebhafter. Die gewechselten Depeschen haben, wie man hört, den bevorstehenden Abschluß des Handelsvertrags zum Gegenstande, und es sollen die Verhandlungen bereits so weit gediehen sein, daß Sardinien die Erklärung abgab, auch Oesterreich alle jene Begünstigungen zuzugestehen, welche durch den kürzlich erfolgten Abschluß von Handelsverträgen andern Mächten gewährt worden sind.

Es sind Verfügungen getroffen worden, damit der Eisenbahn-Bau über den Semmering mit allen zu Gebote stehenden, beschleunigenden Mitteln fortgesetzt werde, und man hofft dadurch die Möglichkeit der Bahnbenutzung binnen Jahresfrist herbeizuführen.

Die „Deherr. Reichszeitung“, bekanntlich ein halb-offizielles Organ, enthält heute die folgende wichtige Mittheilung:

Die Vorlagen über die künftige Gestaltung Oesterreichs, mit deren Abfassung durch die Erlasse vom 20. August der Ministerpräsident und der Präsident des Reichsraths beauftragt wurden, sind, wie wir zu versichern in der Lage sind, vollendet und dürften der Entscheidung des Monarchen in der nächsten Zeit unterbreitet werden. Der Grundgedanke dieser Arbeit bleibt, wie es in den kaiserlichen Handschriften ausgesprochen ist, die Einheit des Reichs. Die zweitheilige Monarchie, in welcher die Hälfte des Staats für die andere Ausland war, ist unmöglich geworden. Die Stellung des Königreichs Ungarn wird keine andere, als die einer großen Provinz des Gesamtreichs sein. Das einzige Oesterreich ist der Preis der Anstrengungen und Kämpfe der letzten Jahre. Es können die Eigentümlichkeiten der einzelnen Länder gewahrt werden, die Gesetzgebung wird die Sitten weder ändern noch eigenmächtig verlegen wollen; aber in allen Angelegenheiten, welche nothwendig in den Wirkungskreis der Regierung des Kaisers gehören, in allen Fragen, welche die Sicherheit und Leichtigkeit des bürgerlichen Verkehrs in den verschiedenen Theilen des Reichs bedingen, wird der Grundsatz der Einheit unverbrüchlich festgehalten werden. — Die Vertretung der einzelnen Kronländer soll in der Weise geregelt sein, daß die Interessen des Landes beratshlagenden Versammlungen vorgelegt würden, welche namentlich in Befreiungsfragen ihr Gutachten zu erstatten hätten.

Aus verlässlicher Quelle erfährt dasselbe Blatt, daß die Veröfentlichung des Zolltarifs ganz nahe bevorsteht.

Die halbamtliche „Deherr. Corr.“ bespricht in einem längern Artikel die zwischen der österreichischen Internuntziatur zu Konstantinopel und dem türkischen Minister des Auswärtigen über die Freilassung Kossuth's und Genossen gewechselten Noten. Sie erinnert daran, daß in Folge der Verträge die Freilassung Kossuth's ohne vorher erlangte Zustimmung Oesterreichs nicht erfolgen durfte; die Pforte habe englischen Einschüflerungen größere Wichtigkeit beigelegt als den Bestimmungen eines völkerrechtlichen Vertrags, und letzteren gebrochen.

Dadurch ist, heißt es weiter, unser Verhältnis zur Pforte ein anderes geworden. Wir haben ihr gegenüber Nichts weiter, als unsern eigenen Staatsnutzen zu Rathe zu ziehen. Dies dürfte Oesterreichs Politik von nun an bestimmen. Wir sprechen keine Drohungen aus, und unterlassen es, unsern gerechten Unmuth in Vorwürfe einzukleiden. Wir werden von Fall zu Fall handeln müssen, wie es für Oesterreich nützlich ist, auch wenn das Interesse der Pforte und die österreichische Staatskonvenienz sich nicht vereinigen lassen sollten. Denn an diesen Staat binden uns keine Verträge mehr. Seine Existenz interessiert uns nur so weit, als es unserer Politik, unserer Sorge für die Erhaltung des Friedens entsprechen wird. Der österreichische Geschäftsträger hat die Pforte für alle Folgen verantwortlich gemacht, welche dieser Vertragsbruch für Oesterreich haben sollte. Das Verhalten der Flüchtlinge selbst und ihrer ausländischen Schutzherrn dürfte daher nicht ohne Einfluß auf die nächste Haltung sein, welche die österreichische Regierung der Pforte gegenüber einnehmen wird. Die Pforte ist dadurch einigermaßen auf die Dankbarkeit Derjenigen angewiesen, die unsere Feinde sind, und die sie sorgfältig in ihren Schutz genommen. Die Pforte, ehe sie eine so gefährliche Bahn betrat, wird es daher wohl erwogen haben, ob sie ihr künftiges Verhältnis zu den europäischen Nachbarstaaten in sehr verlässliche Hände gelegt habe.

Frankreich.

* **Paris.** Das „Journal de Francfort“ enthält folgen-

den Leitartikel, der wohl die Ansicht der Großmächte des Kontingents ausdrückt und daher von Bedeutung ist.

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Prinz v. Joinville als Kandidat für die Präsidentschaft der Republik auftreten wird. Wir kennen das Programm des Prinzen noch nicht, allein wir beklagen ein Projekt, welches nur dazu führen wird, die Partei der Ordnung noch mehr zu spalten und dem monarchischen Prinzip einen schweren Schlag zu versetzen. Alle Nachrichten aus Paris stimmen darin überein, den sich entspinrenden Kampf als zweifelhaft und in düsterem Lichte darzustellen. Europa wird gezwungen sein, sich bereit zu halten, um nicht überrascht zu werden. Wir haben keinen Grund, uns in die innern Angelegenheiten Frankreichs einzumischen, aber wir würden unüberlegt handeln, wenn wir nicht die kräftigsten Maßregeln ergreifen, um zu verhindern, daß nicht früh oder spät die Ruhe Europa's durch diese Angelegenheiten bedroht wird. Auf diesen Standpunkt haben sich die nordischen Mächte gestellt. Sie haben erkannt, daß die unsichere Lage Frankreichs noch lange dauern kann, wenn persönlicher Ehrgeiz und die Leidenschaften der Massen wetteifern, um das Feld für alle möglichen Wechsel-fälle frei zu halten. Frankreich wird noch Jahre in dieser revolutionären Krisis bleiben, die weder durch Napoleon, noch durch Ludwig Philipp, noch durch die Bourbonen hat beendet werden können, weil sie keine gesetzliche Form gefunden haben, um das monarchische Prinzip auf festen Grundlagen wieder aufzurichten. Die Politik der Großmächte sieht dormalen von Personen und politischen Prinzipien ab, und hält sich lediglich an das soziale Prinzip der Ordnung, welches fast alle Parteien in Frankreich aus dem Auge verloren haben. Sie begreifen vollkommen, daß die unsichere Lage dieses Landes nicht über Nacht durch Institutionen ersetzt werden kann, die von Dauer sind und mit dem monarchischen Geist im übrigen Europa im Einklang stehen; aber sie begreifen auch, daß die Anarchie im Begriff ist, aus Duellen zu schöpfen, die man bisher als die der Ordnung hat betrachten wollen. Sie begreifen, daß, wenn der Prinz v. Joinville zum Präsidenten gewählt wird, nur die Monarchie es ist, die man zur Republik wird erniedrigt haben. Sie begreifen noch mehr, daß der Prinz keine großen Aussichten hat, gewählt zu werden. Es wäre Dies eine neue Demüthigung für die Monarchie. Wir wiederholen es, man läßt diese Frage für jetzt zur Seite; aber man wird Vorkehrungen treffen, um zu verhindern, daß die Monarchien Europa's von den politischen Experimenten nicht berührt werden, welche die jüngere Linie der Bourbonen in Frankreich machen will. (Ganz ähnlich spricht sich auch die unter den Auspizien der österreichischen Regierung redigirte „Deherr. Corresp.“ aus.)

† **Paris, 3. Okt.** Das Gesetz vom 31. Mai wird heute von der „Assemblée nationale“ wieder sehr energig verteidigt. Das Ministerium — meint dieselbe — dürfe keine Modifikation desselben vorschlagen; ein derartiger Vorschlag müße von der rothen Partei ausgehen. Einige leichte Modifikationen des Gesetzes in Bezug auf dessen Anwendung werden übrigens doch von der „Assemblée nationale“ zugegeben; das Prinzip des Gesetzes — den dreijährigen Bohnsig, will sie unter allen Umständen aufrecht erhalten haben. Wie ferner aus dem Artikel des Organs Guizot's hervorzugehen scheint, hofft dasselbe, die Ordnungspartei um das Banner des Gesetzes vom 31. Mai durch die Furcht vor der demokratischen Partei wieder zu schaaren. Beim Zusammen-tritt der Nationalversammlung — meint dieselbe — nachdem man die Pläne, Komplotte und Intrigen der Rothen ent-hüllt habe, würde die jetzt getrennte Ordnungspartei der Anarchie gegenüber sich zum gemeinschaftlichen Widerstand vereinigen.

Nach Nachrichten aus Algier vom 25. Sept. hat sich in der Sahara ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Die Bevölkerung der ungefähr 4 Tagesreisen südlich von El-Aghouat gelegenen Stadt Guerara, in dem östlichen Wab, ist fast gänzlich niedergemacht worden in Folge einer jener erblichen und alten Feindschaften, durch die fast alle Städte der Wüste zerrissen sind. Guerara wird von den Dulad-Balat und den Dulad-Slahoum bewohnt. In Folge von innern Streitigkeiten wurden einige Individuen des letzten Stammes aus der Stadt gejagt. Sie zogen sich nach Berrian, einer andern den Beni-Wab gehörigen Stadt, zurück, schlossen ein Bündniß mit mehreren Araberstämmen, und marschirten in zwei Abtheilungen nach Guerara. Während die schwächere Abtheilung die frächtige Bevölkerung durch einen Scheinangriff aus der Stadt lockte, drang das Hauptkorps in den Platz ein und tödtete Alles, was ihnen vorkam, ohne selbst einmal die Frauen zu schonen.

Der Polizeipräsident Carlier hat ein Zirkularschreiben an die Polizeikommissäre der Stadt Paris in Bezug auf die Goldbarren-Lotterie veröffentlicht. Derselbe sucht darin die öffentliche Meinung zu beruhigen, indem er erklärt, daß die 224 Goldbarren, welche die Loose bilden, auf der Bank von Frankreich niedergelegt sind; eine Summe von ungefähr 3,600,000 sei ferner dort deponirt, um zum Nutzen der Emigranten verwandt zu werden. Die Ziehung wird, wie Hr. Carlier hofft, am 15. Oktober stattfinden können. Als Grund, warum Langlois die Direktion der Lotterie entzogen worden sei, wird in dem Schreiben angegeben, daß derselbe seine Befugnisse überschritten habe.

Der Minister des Innern, Leon Faucher, hat gestern dem Ministerrath das Verlangen der Direktoren des unterseischen elektrischen Telegraphen in Bezug auf das Fortführen dieses Telegraphen bis nach Paris vermittelt, der jetzt schon bestehenden Telegraphen vorgelegt. Der Direktor der telegraphischen Linien, Foy, ist in den Ministerrath berufen worden, um befragt zu werden, welche Kosten man den Direktoren auferlegen könnte, falls die verlangte Ermächtigung bewilligt würde.

In Folge des Todes der Kardinalen b'Artros und de la Tour d'Arvergne hat man die Absicht, einen neuen Kardinal vom römischen Hofe ernennen zu lassen. Wie verlautet,

wird die Regierung für M. Paris, Bischof von Arras und Volksvertreter, einen Kardinalshut verlangen.

Frage, der bekannte Astronom, leidet gegenwärtig an einem Augenübel, die Folge zu angestrengter Studien.

Paris, 4. Okt. Man will wissen, Frankreich habe wegen des Zusammenziehens eines Korps bei Frankfurt angefragt, sei aber durch die Antwort zufrieden gestellt worden, diese Maßregel sei keineswegs gegen Frankreich gerichtet, sondern nur aus Vorsicht getroffen worden, um bei der Krisis von 1852 nicht unvorzubereitet zu sein.

Wieder hat sich eine kräftige Soldatenstimme vernehmen lassen. Es ist die des Obersten vom 6. Infanterieregimente zu Metz, Gardarens v. Boisse, der in einem Tagsbefehl dem Regiment anzeigt, daß es zur Garnison von Paris stoßen werde.

Der Oberst hat dem Prinz-Präsidenten die zuverlässigsten Versicherungen über den Geist seines Regiments, das sich seit 1830 stets im Sinne der Ordnung ausgezeichnete, gegeben, und hofft, es werde seine Versprechungen rechtfertigen.

„Offiziere, Unteroffiziere, Korporale und Soldaten! heißt es dann weiter, „was sich auch ereignen mag, wir werden immer die Männer der Pflicht und Aufopferung bleiben; Frankreich wird auf unsern Patriotismus zählen können. Ja, wir werden wie ein einziger Mann marschiren, und euer Oberst, der euch den Weg zu zeigen schwört, um die Fahne der Ordnung auf der Barrikade der Anarchie aufzupflanzen, wie er einst mitten unter den Todten und Verwundeten, den Kugeln und Kariätschen die Fahne der Nation auf der Brust von Konstantine aufgeschultert hat, verlangt nur, daß ihr ihn rächt, wenn er unter dem Blei der Bruderhändler unseres schönen Vaterlandes fällt.“

In dem Ober-Departement hat die Polizei, wie man von dort schreibt, eine Verschönerung entdeckt; 60 Personen sollen verhaftet worden sein.

Der „Sicile“ veröffentlicht heute wieder einen Brief Langlois', Exdirektors der Goldbarren-Lotterie, worin derselbe anzeigt, daß er bis jetzt noch nicht gerichtlich verfolgt worden ist.

Der „Peuple“ von Marseille, republikanisches Journal, ist mit Beschlag belegt worden wegen eines Artikels über die Weigerung der französischen Regierung, Kossuth über Frankreich nach England reifen zu lassen.

Marseille, 2. Okt. Die amerikanische Dampffregatte „Mississippi“ liegt noch hier vor Anker; sie wird aber wahrscheinlich binnen kurzem in die See stechen. Unter den Personen, die an Bord dieses Schiffes mit Kossuth sind, befinden sich 5 Polen, die in Kutahia internirt waren. Diese sind: General Joseph Wysocki, Oberst Julius Pizviemsky, Hauptmann Joseph Luskowski, Leutnant Ladislas Kossak, und Dr. Ludwig Spaczek. Der Letztere reist in Gesellschaft seiner Frau, seines Kindes und seiner Schwiegermutter.

Spanien.

Madrid, 29. Sept. Die amtlichen Blätter veröffentlichten die Proklamation des Generals José de la Concha, welche derselbe an die Bewohner der immer treuen Insel Cuba gerichtet hat. Der Gouverneur und Generalkapitän dankt in derselben den Einwohnern für ihre Aufopferung, die sie bei den letzten Ereignissen gezeigt, indem sie auf alle mögliche Weise den Behörden Beistand geleistet, um die Piraten zu vernichten.

Die Regierung hat bis jetzt noch nicht die amtliche Anzeige des Todes des Generals Enna erhalten, obgleich derselbe nicht mehr bezweifelt werden kann. Die Regierung hat die Absicht, der Familie des gefallenen Generals eine Unterstützung zukommen zu lassen.

Großbritannien.

London, 1. Okt. Das Programm zur Schlussfeier der Industrieausstellung steht jetzt fest. Die Aussteller werden durch Zirkular davon in Kenntniß gesetzt, daß mit dem 11. Okt. der Eintritt für das große Publikum aufhört. Am 13. und 14. Okt. hat jeder Aussteller das Recht, in Begleitung

von zwei Freunden die Ausstellung zu besuchen, und am 15. Mittags findet die Schlussfeier statt, wozu alle Aussteller geladen sind.

Rußland und Polen.

Aus Moskau schreibt man der „Diffee-Zeitung“: Es steht fest, daß das russische Tabaksmonopol mit Ablauf der Kontrakte, d. h. Ende 1852, aufhören wird. Das Schmuggeln mit Tabak dürfte darnach fast gänzlich aufhören.

Ägypten.

Alexandria, 21. Sept. Dem „Journ. d. Débats“ zufolge sollen sich der österreichische Generalkonsul und der Gerant des russischen Konsulats nach Kairo zum Bizekönig begeben haben, um demselben die Nothwendigkeit darzutun, sich den Forderungen der Pforte nicht länger zu widersetzen, indem sie ihm die ersten Folgen, die eine fortdauernde Weigerung haben könnte, auseinandersetzen. Man kannte noch nicht den Entschluß, den Abbas Pascha gefaßt; die Wendung, die die Eisenbahn-Angelegenheit genommen, soll ihn jedoch in große Unruhe versetzt haben. Die englische Gesellschaft hatte indeß ihre Zeit nicht verloren; am 4. Sept. waren schon 7 englische Ingenieure, Kondukteure und Werkführer in Kairo angekommen und die Bestellungen auf Holz und Schienen waren schon in England gemacht worden. — Zugleich meldet das genannte Blatt, daß die ostindische Kompagnie eine Supplementlinie von Calcutta für die Reisenden errichtet hat und künftighin 2 Reisen im Monat stattfinden werden. Am 17. Nov. soll der neue Dienst anfangen.

Amerika.

Aus Californien ist die Unglücksbotschaft eingegangen, daß Sacramento wiederum von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche für 30,000 Dollars Schaden angerichtet hat. Die Geschäftsberichte aus San Francisco lauten günstiger. Man hat in Californien abermals neue und reiche Goldminen aufgefunden.

Bermischte Nachrichten.

Mannheim, 3. Okt. Selten war eine Herbstmesse bei uns so lebhaft als die gegenwärtige; während den Tag über bei heiterem Wetter namentlich die Messplätze von Menschen wimmeln, drängt sich des Abends ein zahlreiches Publikum zu den Vorstellungen der Kunstfreiergesellschaft von Einzell und Dumos und hauptsächlich auch in den Zauberpavillon der Familie Courtois aus Brüssel, welche zum ersten Mal Deutschland bereist und von hier über Heidelberg nach Karlsruhe kommen wird. Die Vorstellungen der Familie Courtois gehören theils der natürlichen Magie und Escamotage, theils der Gymnastik und Jongleurekunst an. Sie zeichnen sich ganz besonders durch Eleganz und Sicherheit der Execution und durch den Wechsel und die Neuheit der Produktionen aus und überraschen selbst denjenigen Theil des Publikums, der in solchen Dingen nicht mehr zu dem Raten zählt. Nicht selten ist man in dem Fall, an wirkliche Zauberei zu glauben, und es erfreut sich deshalb auch die Künstlerfamilie der stürmischsten Beifallsbezeugungen von Seiten des Publikums.

Dieser Tage ist die Biographie von Albert Lorz im Druck erschienen. Das Werkchen bietet den Lesefreunden überhaupt eine interessante Unterhaltungsektüre, den Verehrern, Kunstgenossen und Freunden Lorz's aber außerdem noch das Mittel, die Erinnerung an den Verstorbenen zu jeder Zeit wieder neu zu beleben und in geistigen Verkehr mit ihm zu treten. Da der uneigennütige Verfasser der Biographie, Ph. J. Düringer, Oberregisseur des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, Lorz's intimster Freund, den Ertrag des Werkchens für dessen Hinterlassene bestimmt, so darf wohl mit Zuversicht angenommen werden, daß Jeder das Seinige thun wird, zur Erreichung des schönen Zweckes beizutragen. Der Preis der Biographie, welche 126 Druckseiten stark ist, beträgt nur 10 Sgr. oder 36 kr. rpn.

Der Aufenthalt, der bei Legung des unterseeischen Telegraphen in der Nähe von Calais stattfand, kam daher, daß sich herausstellte, der Draht sei um eine halbe Meile zu kurz. Man hat vorläufig eine Gutta-Percha-Verlängerung in Anwendung gebracht, und hofft in einer Woche das fehlende Stück ansetzen zu können. Den Anfang hat man im Telegraphen damit gemacht, daß beglückwünschende Botschaften an den Präsidenten der französischen Republik, an den König von Preußen und den Kaiser von Oesterreich nach Paris, Berlin und Wien gesendet wurden.

Neueste Post.

Der revolutionäre Verein zu Berlin, dessen Ausschuss durch die Polizei überrascht wurde, soll 50 Mitglieder zählen; 10 davon sollen verhaftet und 31 Hausdurchsuchungen vorgenommen worden sein. Unter den Verhafteten ist der Schreiner Foy, Verrechner des Vereins. Jedes Mitglied zahlte wöchentlich 5 Sgr. So die Berliner Blätter.

General Wrangel ist aus Italien wieder in Berlin eingetroffen.

Die „Lith. Corr.“ will wissen, daß eine Verlängerung des Vertrags mit Belgien auf ein Jahr bis jetzt nicht stattgefunden habe, vielmehr der Abschluß eines neuen Vertrags zu erwarten sei.

Die Berliner Blätter beschäftigen sich wieder mehrfach mit dem Gesamteintritt Oesterreichs in den Deutschen Bund und die Zurückziehung der ostpreussischen Provinzen aus demselben. Neue Thatsachen werden jedoch nicht mitgeteilt, es müßte denn etwa die Notiz sein, daß Preußen behauptet, der Beschluß ihrer Beziehung sei aus Mangel an der legalen Form an sich nichtig. Die „Lith. Corr.“ scheint Dies so zu verstehen, als hege der Bundestag diese Ansicht. Vielleicht ist Beides richtig.

Die „D. P. A. Z.“ widerspricht gleich den Berliner Blättern dem fortwährenden Gerüchte einer Ministerkrise in Hannover. Das Ganze reduzire sich darauf, daß der König sich eine Flugschrift des Kammerraths v. d. Deden über die Organisationsfrage habe vorlesen lassen, welche der Auffassung des Ministeriums (zu Gunsten der Ritterschaft) entgegenstehe. Dadurch und durch Anderes seien bei Sr. Maj. Bedenken angeregt worden, in Folge deren auch der Bundestags-Gesandte v. Schele nach Hannover beschieden wurde. Aber auch Dieser, der auf Wunsch des Ministeriums kam, soll sich für das Letztere entschieden. Man sehe daher der Emanirung der Vollzugsverordnungen zuversichtlich entgegen.

Die „Allg. Ztg.“ bringt folgende tel. Meldung aus Berlin vom 5. d.: Die Bundesversammlung hat das Wieder-austreten der preussischen Provinzen beschlossen. — Auf die von der hannoverschen Ritterschaft eingereichten Reklamationen wurde die hannoversche Regierung zur Erklärung aufgefordert.

Unter den neulich zu Zweibrücken in contumaciam zum Tode Verurtheilten befinden sich auch folgende bekannte Namen: W. Schöffel, Fr. Schüler („Reichsregen“), F. Schmidt von Löwenberg, H. Loose, G. Kinkel, A. Grün (vnlgo Bälbur), K. L. d'Esler, G. Struve u. A. Der bekannte Dichter hat sich der „D. P. A. Z.“ zufolge freiwillig gestellt. Dem zum Tode verurtheilten Schreiber Ph. Schmidt ist die Todesstrafe im Gnadenwege erlassen. Er erhielt dafür 20jährige Zwangsarbeitsstrafe.

Bereits soll über die Vorlagen über die österreichische Verfassungsfrage und den Reichstag dem Kaiser Vortrag erstattet worden sein. Der Monarch wird sich am 10. d. nach Galtzungen begeben.

Die Italiener scheinen ihre Rauchopposition aufgegeben zu haben.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Dienstag, den 7. Oktober, 108. Abonnementsvorstellung: Die junge Pathe, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen, von Blum. Hierauf: Der Sohn auf Reisen, Originallustspiel in 2 Aufzügen, von L. Feldmann. Zum Beschluß: Peterles-Polka, komisches Pas de deux, ausgeführt von Frau Mayerhofer und Herrn Balletmeister Beauval.

Todesanzeige.
F. 792. Mauer. Entfernten Verwandten und Freunden, so wie Allen, denen die traurige Kunde noch nicht zugekommen sein sollte, zeige ich hiemit an, daß mein lieber Mann, Pfarrer Rug in Mauer, am 1. Oktober, Morgens 3 Uhr, am gastrisch-nervösen Fieber im 52. Lebensjahr sanft in dem Herrn entschlafen ist, und bitte um stille Theilnahme.
Mauer, den 3. Oktober 1851.

Die tiefgebeugte Wittwe:
Friederike Rug, geb. Fecht.
F. 785. Im Verlag von C. Heckel in Mannheim ist erschienen:
„Ansicht von Mannheim,“ gezeichnet im Vogelperspektiv von Ch. Heckel, gestochen von Poppel. Preis eines Blattes auf chinesisches Papier 3 fl., weißes 2 fl. 42 kr.
Zu haben bei A. Dielefeld in Karlsruhe.

F. 702. [2]. Karlsruhe.
Landwirtschaftlicher Lehrkursus.
Der Winterkurs beider Abtheilungen der landw. Schule in Karlsruhe beginnt den 15. Oktober.

Das Honorar ist auf 30 fl. festgesetzt und wird an die polytechnische Schule entrichtet.
Wegen Logis und Beköstigung wird auf besondern Wunsch für geeignete Unterkommen der Zöglinge in Privathäusern Sorge getragen.
Anmeldungen wollen Tags zuvor in meiner Wohnung gemacht werden.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1851.
A. v. B a d o.

Die Insription der Zöglinge für die Landwirtschaftsschule findet bei dem Sekretariat der polytechnischen Schule am 11., 13. und 14. Oktober l. S. statt.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1851.
Groß. Direktion der polytechnischen Schule.
Dr. L. Klaupecht.

F. 784. Karlsruhe.
Kunstverein.
Erfreut über die anerkennende Theilnahme, welche das von Herrn Saal ausgestellte Bild allgemein findet, bleibt dasselbe noch am 3. und 4. d. bis auf Weiteres ausgestellt.
Karlsruhe, den 5. Oktober 1851.

Der Vorstand.
F. 649. [3]. Karlsruhe.
M. Grandhomme,
Zahnarzt, hat die Ehre, seine Klienten von seinem Aufenthalt im Gasthof zum Römischen Kaiser in Karlsruhe zu benachrichtigen.

F. 731. [2]. Karlsruhe.
Anzeige.
Berehrte Blumenfreunde! Setze hiermit in Kenntniß, daß von den in Kommission habenden Sartemer Blumenzwickeln nur noch bis zum 20. d. M. zu haben sind.

F. 717. [2]. Karlsruhe.
S. Exleben.
Lehrlings-Gesuch.
Ein Handlungshaus in Basel sucht einen gesitteten jungen Menschen in die Lehre; derselbe müßte

aber die nöthigen Vorkenntnisse besitzen. Nähere Auskunft bei Stiftungsverwalter Mietinger in Karlsruhe.

F. 783. [2]. 1. Friedenweiler, Bezirksamt Neustadt.
Stellegesuch.
Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, der eine schöne Handschrift hat, sucht bei einem Rentante oder einer sonstigen verrechnenden Beamtung eine Gehilfenstelle. Seine Ansprache sind bescheiden und der Eintritt könnte alsbald erfolgen. Auf frankirte Anträge ertheilt nähere Auskunft
Brauerwalter Großmann.

F. 776. [2]. London.
Für Reisende nach London.
B. Siefert
aus dem Großherzogthum Baden, seit 7 Jahren Geschäftsführer in dem ältesten und ersten Gasthause der City, dem **London-Coffee-House**, beehrt sich hiermit, seinen Landsleuten und Freunden in Deutschland anzuzeigen, daß er seit dem 1. Oktober d. J. in
London
seine eigene neu etablierte Gastwirthschaft

Bum König von Preußen,
King of Prussia,
7, Lower John Street, Golden Square, eröffnet hat. Durch reelle, gute Bedienung, rein gehaltene, ausgezeichnete Getränke, englische und irische Biere, deutsche, französische und spanische Weine, ein reich assortirtes Lager ächter Havanna-Zigaren, und die gelesesten Zeitungen hofft er in seinem eigenen Geschäft dieselbe Zufriedenheit seiner Gäste zu gewinnen, deren er sich in seiner früheren Stellung zu erfreuen hatte. Diese und ein 11jähriger Aufenthalt in England setzt ihn vorzüglich in den Stand, Reisenden und Landsleuten

jede erwünschte Auskunft für London und ganz England bereitwilligst ertheilen zu können, um die Reisende bekanntlich daselbst häufig verlegen sind.

F. 741. [2]. Bretten.
Verpachtung.
Da der Mißpacht der in Hiesigen befindlichen Mühle, Des- und Gyps-mühle sowie Hanfmühle, welche in Nummer 163, 164 u. 165 dieser Zeitung näher beschrieben ist, statt am Michaeli erst am Weihnachten anfängt, und deshalb ein Vertrag noch nicht abgeschlossen wurde, so bin ich geneigt, dies nunmehr privatim zu thun, und lade hiezu die Lusttragenden in meine Wohnung dahier ein.
Bretten, am 29. September 1851.

Calzer, Apotheker.
F. 605. [3]. Nr. 3793. Gernsbach.
Versteigerung von Schiffergerechtigkeiten.
Aus der Verlassenschaftsmasse der zu Emmendingen verstorbenen Frau Domänenverwalter Barbo Wittwe werden
Dienstag, den 21. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhause 884 schifferrechtliche Gerechtigkeiten, größtlich Gröndfeld'schen Stammes, nebst den dazu gehörigen Sägmühlen, Waldungen und Ackerstücken an den Meistbietenden, vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung, öffentlich versteigert.
Gernsbach, den 26. September 1851.
Groß. bad. Amtsvorort.
S o l l r a t h.

F. 763. [2]. Säckingen.
Apotheker-Versteigerung.
Dem Apotheker Karl Salzmann von hier werden in Folge richterlicher Verfügung die unten verzeichneten Liegenschaften

Freitag, den 31. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthaus zum Rößle im Zwangswege öffentlich
versteigert. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schät-
zungspreis oder darüber erlöset wird.
1) Ein vierstöckiges Wohnhaus auf
dem Marktplatz und mit demsel-
ben die ganze innere Einrichtung
der Apotheke sammt allen Waa-
renvorräthen und dem darauf
ruhenden Realrecht, Anschlag . . . 23200 fl.
2) Ein dreistöckiges Wohnhaus in der
Marktgasse . . . 1600 fl.
3) Eine Scheuer nebst Stallung und
Holzschopf . . . 700 fl.
4) Ein Viertel 19 Ruthen Garten . . . 200 fl.
Zus. . . 25700 fl.
Säckingen, den 18. September 1851.
Bürgermeisteramt.
vdt. Brogli, Rathschr.

F.733.[3]2. Seelbach bei Lahr.
Liegenschaften-Verstei-
gerung.

Nichterlicher Verfügung zufolge werden aus der
Gantmasse des verstorbenen Bürgers und Hof-
bauers Reymund Kaug in Dautenheim am
Mittwoch, den 29. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf diesem Rathhause nachbeschriebene Liegen-
schaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag
erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr ge-
boten wird:

- a. Ein einstöckiges Wohnhaus mit
Scheuer und Stallung unter einem
Dach, nebst einem neu angebauten
Schopf mit dem darneben stehenden
Wasch- u. Badhaus und 4 Schwein-
fäulen;
b. 1/2 Sester Gemüsgarten beim
Haus;
c. 1 Sester Gras- und Obstgarten
vorn am Haus;
d. 1 Sester Mattfeld hinten am
Haus;
e. 25 Ruth. Acker an der Straße;
Anschlag . . . 3000 fl.
- a. 90 Sester Acker im sogenannten
Blauwäldchen;
b. 80 Sester Wald allda;
c. 23 Sester Mattfeld auf der
Schollen;
d. 8 Sester Acker allda;
Anschlag . . . 9600 fl.
- 23 Sester Acker im Lehenweg, . . . 1840 fl.
4) 2 Sester Acker allda, . . . 200 fl.
5) 8 Sester Mattfeld auf der Herren-
matt, . . . 800 fl.
6) 4 1/2 Sester Acker im Lehenweg, . . . 400 fl.
7) 36 Sester Wald im Verdle, . . . 500 fl.
8) 5 Sester Acker im Laugackerweg, . . . 500 fl.
9) 1 1/4 Sester Acker im Dinerackerge-
wann, . . . 120 fl.
10) 2 Sester Acker allda, . . . 200 fl.
11) 2 Sester Acker im Lehenweg, . . . 200 fl.
12) 1 Sester Acker allda, . . . 70 fl.
13) 3/4 Sester Bergfeld allda, . . . 20 fl.
14) 25 Sester Wald im Dymersbächle, . . . 375 fl.
15) 70 Sester Forstwald allda, . . . 700 fl.
16) 35 Sester Lehwald allda, . . . 500 fl.
Summe 19025 fl.

Die Liegenschaften ad 1 und 2 bilden ein ge-
schlossenes Hofgut.
Fremde Steigerer haben sich mit legalen Ver-
mögens- und Leumundzeugnissen zu versehen.
Seelbach bei Lahr, den 2. Oktober 1851.
Bürgermeisteramt.
K e p p e.
vdt. Herr. Bed.
Rathschreiber.

F.706.[2]2. Nr. 2013. Wolfach.
Liegenschaften-Verstei-
gerung.

In Folge richterlicher Verfü-
gung werden
Dienstag, den 21. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
dem Christian Schwenk, Pflugwirth zu Lehenge-
richt, in dem Gemeindevorstandeshaus zur Sonne in
Schiltach die nachbenannten, in Lehengericht Ge-
markung gelegenen Liegenschaften einer öffentlichen
Versteigerung erstmals ausgesetzt, und es erfolgt
der Zuschlag, wenn der beigestellte Schätzungspreis
erreicht wird.

1.
Ein zweistöckiges Wohnhaus zum
Pflug mit gewölbtem Keller, geschätzt zu . . . 4500 fl.
Eine einhöfliche Scheuer mit Stall und
gewölbtem Keller, geschätzt zu . . . 1500 fl.
18 Ruthen Garten beim Haus, ge-
schätzt zu . . . 150 fl.
36 Viertel 27 Ruthen Ackerfeld, ge-
schätzt zu . . . 2000 fl.
254 Viertel 6 Ruthen Wiesfeld, ge-
schätzt zu . . . 4450 fl.
264 Viertel Weidfeld, geschätzt zu . . . 1930 fl.
26 Viertel Wald, geschätzt zu . . . 300 fl.
bilden zusammen ein geschlossenes Ganze.
2.
1/2 an einem Nebenhaus sammt Kel-
ler, geschätzt zu . . . 150 fl.

Ein einhöfliches Wohnhaus auf der
Ecken, mit Scheuer und Stallung, ge-
schätzt zu . . . 300 fl.
Summa 15,280 fl.
Wolfach, den 30. September 1851.
Großh. bad. Amtspräsident.
M ü l l e r.

F.700.[3]3. Nr. 1261. Karlsruhe.
Quecksilber-Sublimat-Versteigerung.
Hoher Weisung gemäß werden Donnerstag, den
23. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, in dem
diesigen Eisenbahnbau-Materialhofe ca. 21 Zmr.
Quecksilber-Sublimat, reiner Waare, gegen baare
Bezahlung dem Verkaufe im Steigerungsweg
ausgesetzt, wozu einladet,
Karlsruhe, den 1. Oktober 1851,
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
K e l l e r.

F.788.
**Regelmäßige Postschiffahrt
zwischen Antwerpen und New-York,**
Abfahrt am 1. und 15. jeden Monats.

Am 15. Oktober Emblem, Kapitän Drinkwater,
1. November May Flower, Kapitän Crabtree.
Die Schiffe dieser Linie sind alle als vorzügliche schnellsegelnde amerikanische Dreimaster bekannt.
Die Reise von den Rheinstationen bis nach Antwerpen geschieht unter Begleitung eines eigens
dazu angestellten gewandten und zuverlässigen Conducteurs.
Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilen:
Dr. G. Strecker Ant. Jos. Klein Jos. Stöck
in Mainz. in Dingen. in Kreuznach.
Strecker, Klein & Stöck in Antwerpen.
In Karlsruhe bei Herrn Ernst Glock.
F.572.[3]2. Mannheim.

Für Auswanderer.
Regelmäßige Expeditionen über
Havre, Antwerpen, Rotterdam, Bremen & London
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans,
Texas & Californien

zu den billigsten Ueberfahrtspreisen.
Jede Auskunft ertheilt, und schließt Verträge ab, der Unterzeichnete oder dessen Agenten.
Mannheim, im September 1851.
L. W. Renner.

- In Achern Herr W. Faust,
" Baden " H. Rheinboldt,
" Bretten " H. Lindner,
" Bruchsal " Konr. Grab,
" Bühl " Aug. Berger,
" Buchen " H. Dilsheimer Sohn,
" Karlsruhe " Wm. Gerwig,
" Konstanz " Karl Delsile,
" Eberbach " Aug. Sorgenfrey,
" Emmendingen " J. Leininger,
" Eppingen " G. J. Wittmann,
" Eschbach " F. J. Köhling,
" Frauenfeld " Sulzberger-Pfister,
" Freiburg i. B. " H. Wülfson,
" Griesingen " H. Haas,
" Gutach " H. Herrenleben,
" Hailtingen " F. Fingerlin, Bürgermstr.
" Haslach " K. Gotterbarm,
" Hechingen " A. Gwald,
" Hüfingen " Chr. Rombach,
" Kadelburg " F. J. Grob,
" Kippenheim " F. J. Wagner jr.,
" Lahr " F. Müller jr.,

- In Landa Herr J. C. Funke,
" Landenbach " A. Mayor,
" Neckarbischofsheim " H. Job,
" Niederhausen " Hofelmayr,
" " " Rathschreiber,
" Offenburg " F. S. Bachmann,
" Nodolzell " J. W. Fischer,
" Niegel " A. Fehr,
" Schaffhausen " J. C. Pfister,
" Sinsheim " J. Dinges,
" Staufien " Th. Messger,
" Stockach " A. Fischer,
" St. Gallen " David Dürler zur
Stärke,
" Thingen " Kaiser, Altbürger-
meister,
" Heberlingen " M. J. Wayer,
" Willingen " P. Stöhr,
" Waldshut " G. Gorath,
" Wertheim a./M. " Ph. Amthauer,
" Wiesloch " G. Preis,
" Wolfach " J. B. Bivell.

F.754. Prechtal.
Holzversteigerung.

Die Gemeinde Prechtal läßt in ihrem Gemein-
wald ungefähr 200 Stück tannene Säglöße und
192 Stück Bauholz
Montag, den 20. Oktober d. J.,
öffentlich an den Meistbietenden versteigern, wozu
die Liebhaber eingeladen werden.
Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr auf den
Gemeindegewald und die Steigerungsbedingungen
werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden.
Prechtal, den 28. September 1851.
Gemeinderath.
Bürgermeister Schuler.
Rath Bechner.

F.778. Arnbach, Oberamts
Neuenbürg.
Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 16. Oktober d. J.,
Vormittags von 9 Uhr an,
werden in dem hiesigen Gemeinwald
280 Stämme Eichenholz von 10' bis 50' Lang,
schöner Qualität, welches sich theils zu Holländer-
theils zu Säg- und Bauholz eignet, im öffentlichen
Ausschreib verkauft.
Die Kaufsliebhaber wollen sich am gedachten
Tag und Stunde bei dem hiesigen Rathhause ein-
finden, von da aus es in den Wald geht.
Den 30. September 1851.
Aus Auftrag:
Schultheiß König.

F.711.[3]3. Nr. 6322. Krautheim.
Schultheiß König.

- F.711.[3]3. Nr. 6322. Krautheim. (Diebstahl
und Fahndung.) In der Nacht vom 28.
auf den 29. d. M. wurden dem Handelsmann Sa-
lomon Eggenhauser von Willenberg mittelst
Einbruchs aus seinem Kramladen folgende Gegen-
stände entwendet:
1) ein Stück dunkelblaues Tuch von 15 Ellen zu
20 fl.;
2) ein Stück feines dunkelblaues Tuch von 9
Ellen zu 13 fl. 30 kr.;
3) ein Rest ruffischgrünes Tuch von 4 Ellen zu
6 fl. 20 kr.;
4) mindestens 4 Ellen hellblaues Tuch im Werth
zu 6 fl.;
5) 3 Reste Budskein, jeder von mindestens 4 Ellen,
der eine Rest war von grau und schwarz ge-
streiftem, ein zweiter von braun und roth ge-
streiftem, und der dritte in zweierlei grau ge-
streiftem Zeug; sämtliches ist Winterzeug,
und hat einen Werth von 14 fl. 24 kr.;
6) eine größere Anzahl Zuchreife von verschiede-
nen Farben, im Werth von mindestens 12 fl.;
7) ein großer Stoß baumwollene Halstücher, min-
destens 12 Duzend, wovon 3 Duzend ganz
gleich von hochrother Farbe mit breitem gel-
dem Rande, wovon das Stück 24 kr. werth ist;
8) ein halb Duzend ganz schwarze Halstücher
im Werth von je 15 kr. per Stück;
9) ein halb Duzend schwarze Halsbinden mit
3 rothen Streifen am Rande, zu gleichem Preis
per Stück;
10) ein Quantum Halsbinden, welche bunt, theils
mit, theils ohne Franzen waren, im Durch-
schnitt Preis per Stück 20 kr.;
11) ein Rest Vardent, blau und weiß, und 1 dto.
roth und weiß gestreift, Werth auf 3 fl.;
12) 15 Ellen ganz weißer Vardent, Werth 2 fl.;
13) viererlei baumwollener Zeug zu Betten, von
verschiedener Farbe, Werth 11 fl.;
14) 2 Zuckerbüte von 16 Pfund, jeder im Werth
von 4 fl. 48 kr., dann ein Rest Zucker von
etwa 8 Pfund, Werth 2 fl. 24 kr.;
15) 30 Pfund Kaffee, Werth 12 fl.;
ferner noch
16) ein Rest baumwollener Sammet von beiläufig
3 Ellen schwarzem und 4 Ellen mittelblauem,

Werth des schwarzen 2 fl. 24 kr. und des
blauen 1 fl. 36 kr.;
17) ferner 1 fl. an Geld.
Krautheim, den 30. September 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
D a n n e r.

F.781. Nr. 32,143. Pforzheim. (Diebstahl
und Fahndung.) Während des geirigen Jahr-
markts dahier wurden aus dem Rathhause folgende
Stücke Tuch entwendet:
Ein Stück mittelfeines dunkelbraunes Tuch mit
gelber Saiband, gelber eingewobener Nummer,
und neben der Saiband mit einem Bandstreifen
von blau und rother Farbe, 32 bis 33 Ellen ent-
haltend.
Ein Stück ruffischgrüner Budskein mit Band-
streifen, 8 bis 10 Ellen.
Ein Stück dunkelblaues mittelfeines Tuch mit
gelber Saiband und G. E. gezeichnet, 9 bis 10 Ellen.
Ein Stück dunkelblaues, f. g. Landjärgertuch, mit
gelber Saiband, 5 bis 6 Ellen.
Es wolle auf dieses Tuch gefahndet werden.
Pforzheim, den 1. Oktober 1851.
Großh. bad. Oberamt.
D i e ß.

F.782. Nr. 44,999. Mosbach. (Fahndung.)
Katharina Bieler von Roborn hat wegen Dieb-
stahls eine Arreststrafe zu erziehen; sie ist aber von
Pausse abwesend und ihr dormaliger Aufenthalts-
ort unbekannt.
Wir ersuchen daher sämtliche Behörden, auf
dieselbe zu fahnden und sie im Betretungsfalle
mittelst Laupasses anher zu weisen.
Mosbach, den 2. Oktober 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
S c h a a f f.

F.770. Nr. 23,377. St. Blasien. (Auffor-
derung.)
J. H. S.
den zum Nachtheil des Fidel Ebner
von Unterbach verübten Diebstahl
betreffend.
Simon Messger von Hütten ist der Entwen-
dung einer Wagentette, im Werth von 1 fl. 30 kr.,
zum Nachtheil des Fidel Ebner von Unterbach
beschuldigt. Derselbe wird aufgefordert, sich
binnen 3 Wochen
bei dem unterzeichneten Untersuchungsgericht zu
stellen und sich über die ihm zur Last gelegte That
zu verantworten, widrigenfalls er als gefähndig
angesehen, des bezeichneten Vergehens für schuldig
erklärt, und zu einer bürgerlichen Gefängnißstrafe
von acht Tagen, abwechselnd bei Wasser und Brod,
verurtheilt werden wird.
St. Blasien, den 29. September 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
F i r s c h.

F.775. Nr. 23,472. Schwellingen. (Auf-
forderung.) Die ledige Katharina Förschner
von hier hat sich ohne Erlaubnis von Hause ent-
fernt und heimlich nach Amerika begeben; dieselbe
wird daher aufgefordert, sich
binnen 12 Wochen
über ihren unerlaubten Austritt dahier zu rech-
fertigen, widrigenfalls sie des Staatsbürgerrechts
für verlustig erklärt und 3 Procent ihres Vermö-
gens als dem Staat verfallen erklärt werden würden.
Schwellingen, den 3. Oktober 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
D i l g e r.

F.755. Nr. 25,330. Achern. (Aufforderung.)
Der ledige Wagner Anton Doll von Balduin
soll am 25. v. M. nach Amerika heimlich ausge-
wandert sein. Derselbe wird daher aufgefordert,
sich
innerhalb 4 Wochen
dahier zu stellen, widrigenfalls er des badi-
schen

Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die
veranlasseten Kosten verfallen werden würde.
Achern, den 1. Oktober 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
S i p p m a n n.

F.758. [3]1. Nr. 30,544. Lörach. (Urtheil
und Fahndung.) Krim.-S. Nr. 4402. III. Sen.
In Untersuchungsachen
gegen
Paulina Bent von Rißwiel,
wegen Diebstahls,
wird auf die geflogene Untersuchung zu Recht er-
kannt:
"Paulina Bent sei der Entwendung eines
seidenen Sacktuches und eines Paares seidener
Handschuhe zum Nachtheil des Sonnenwirths
S c h e f f e l t zu Steinen, sodann eines baum-
wollenen Sacktuches zum Nachtheil der Dienst-
magd Anna Maria Sturm von Dödingen im
Gesammterth von ungefähr 3 fl. 30 kr. und
damit des dritten gemeinen Diebstahls schul-
dig zu erklären, deshalb zu einer Arbeitshaus-
strafe von einem Jahr, worunter 14 Tage mit
Hungertopf, sowie zur Tragung der Kosten
des Strafverfahrens und Strafvollzugs zu
verurtheilen; auch sei dieselbe nach erkanbener
Strafe auf die Dauer von 2 Jahren
unter polizeiliche Aufsicht zu stellen."
L. R. W.

Deffen zur Urkunde zc.
So geschehen Freiburg, den 20. Septbr. 1851.
Großh. bad. Hofgericht des Oberprelatries.
L a n g. (L. S.) v. B o m b l e.
B e s c h l u ß.
Vorstehendes Urtheil wird, da Inculpstin immer
noch flüchtig, hiedurch öffentlich bekannt gemacht,
und an die verehrlichen Beförden das Aufsuchen um
weitere Fahndung auf die Inculpstin und Ein-
lieferung anher gestellt.
Lörach, den 27. September 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
K e r k e n m e i e r.
vdt. Moser, A. J.

F.766. Nr. 19,706. Konstanz. (Urtheil.)
J. H. S. gegen den Rechtsstandbaten
Fektor Kibele von Konstanz, wegen
Theilnahme am Hochverrathe.
Das hofgerichtliche Urtheil vom 25. Juni l. J.,
Nr. 6889-90, l. Senat, welches dem Angeklagten
schon verurtheilt wurde, ist durch Urtheil großh.
Oberhofgerichts vom 18. l. Mts., Nr. 6002/3, II.
Sen., seinem ganzen Inhalte nach bestätigt worden.
Dies wird hiermit dem flüchtigen Angeklagten
auf diesem Wege bekannt gemacht.
Konstanz, am 30. September 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
H a m b u r g e r.

F.764. Nr. 25,280. Durlach. (Schulden-
liquidation.) Christoph Geißler und seine
Ehefrau Karoline, geb. Schreiber, von Aue,
wollen nach Nordamerika auswandern.
Etwasige Forderungen an sie sind in der auf
Dienstag, den 14. d. Mts.,
Vormittags 8 Uhr,
dazu bestimmten Tagfahrt anzumelden, indem sonst
der Reifeßpaß verabsolgt werden wird.
Durlach, den 3. Oktober 1851.
Großh. bad. Oberamt.
S p a n g e n b e r g.

F.765. Nr. 25,277. Durlach. (Schulden-
liquidation.) Georg Adam Ambruster, Phi-
lipp Sohn, und seine Ehefrau Karoline, geb. Wi-
lser, von Singen, wollen nach Nordamerika aus-
wandern.
Etwasige Forderungen an dieselben sind in der auf
Dienstag, den 14. d. Mts.,
Vormittags 8 Uhr,
dazu bestimmten Tagfahrt anzumelden, indem sonst
der Reifeßpaß verabsolgt werden wird.
Durlach, den 3. Oktober 1851.
Großh. bad. Oberamt.
S p a n g e n b e r g.

F.759. Nr. 23,249. Bretten. (Auswan-
derung.) Joseph Benz und Franziska Weber,
beide ledig und volljährig, von Buerbach, beab-
sichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Deren
etwasige Gläubiger werden daher aufgefordert, am
Dienstag, den 14. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,
ihre Forderungen um so gewisser dahier anzumel-
den, als ihnen sonst von hier aus nicht mehr zu
ihrer Befriedigung verholten werden könnte.
Bretten, den 2. Oktober 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
F l a d.

F.751. Nr. 26,634. Ladenburg. (Ausschluß-
erkenntniß.)
Die Gant über das Mobilvermögen
des Freiherren Alfred v. Sundheim
in Iloesheim betr.
Werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der
heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht ange-
meldet haben, von der vorhandenen Masse ausge-
schlossen.
Ladenburg, den 1. Oktober 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
J. A. v. B.
M o p p e r t.

F.787. Nr. 38,683. Raftatt. (Verschollen-
heitserklärung.) Da die abwesenden Karl und
Stanislaus Rombach von Söllingen sich auf die
öffentliche Aufforderung vom 2. August v. J. zur
Empfangnahme ihres Vermögens nicht gestellt
haben, so werden dieselben hiemit für verschollen
erklärt und deren Vermögen den nächsten Ver-
wandten, welche sich darum gemeldet haben, in fir-
sorglichen Weise gegen Sicherheitsleistung gegeben.
Raftatt, den 1. Oktober 1851.
Großh. bad. Oberamt.
v. P e n n i n.

F.786. (Berichtigung.) In der Aufforderung
des großh. Stadtmagtes Freiburg vom 10. Septbr.
d. J., Nr. 27,479, abgedruckt in Nr. 228 der Karlsruh.
Ztg., soll es heißen:
Seite 24 „Kuh“ statt Büg,
" 26 „Kinker“ statt Binder,
" 36 „1079“ statt 1049,
" 41 „ferner“ statt daran,
" 46 „1187“ statt 1157,
" 54 „1382“ statt 1383,
" 85 „1157“ statt 1157,
" 89 „916“ statt 876,
" 104 „916“ statt 876.